

# Unterschiede und Gemeinsamkeiten

Von Peacer

## Inhaltsverzeichnis

<b>Kapitel 1: Family</b> .....	2
<b>Kapitel 2: Pancakes</b> .....	5

## Kapitel 1: Family

Es waren zwei lange Jahre gewesen, sowohl für Lisanna als auch die restlichen Gilddenmitglieder. Für wen die Trennung allerdings schmerzhafter gewesen war, vermochte sie nicht zu sagen.

Auch wenn ihr geglaubter Tod sicher eine Tragödie gewesen war, vor allem für ihre beiden Geschwister und Natsu, hatten sie sich wenigstens irgendwann damit abgefunden, das hoffte sie zumindest, und neues Glück gefunden.

Sie hingegen hatte weiter gehofft, irgendwann nach Earthland zurückkehren zu können, ihre Freunde wiederzusehen, und auch wenn man immer behauptete, dass Hoffnung ein gutes Gefühl war, so konnte diese auch schmerzhaft sein. Vor allem, wenn man jeden Tag von Menschen umgeben war, die einen daran erinnerten, was man verloren hatte und möglicherweise nie zurückbekommen würde, auch wenn diese irgendwann ebenfalls zu Freunden geworden waren.

Erst jetzt, da sich ihre Hoffnung endlich, *endlich*, erfüllt hatte und sie mit ihrer Familie und ihren Freunden aus ihrer ursprünglichen Welt wiedervereint war, konnte sie wirklich ihre Edolasfreunde schätzen und erkannte, dass diese nicht nur ein Ersatz gewesen waren, sondern ihre eigenen Personen, egal, wie sehr sie sich auch äußerlich geähnelt hatten.

Erst in dem Augenblick, als sie diese für immer verloren hatte, erkannte sie, was sie gehabt hatte und vermisste sie nun umso mehr.

Aber dies war nicht der richtige Zeitpunkt zum Trauern, dafür blieb später noch genug Zeit, denn jetzt wurde ihrer aller Rückkehr aus Edolas und die Rettung Earthlands gefeiert, auch wenn die Welt nichts von der drohenden Gefahr geahnt hatte.

„Lisanna, komm trink etwas!“ Großzügig hielt Cana der jüngeren Straußschwester ihr Trinkfass hin, aber diese hob abwehrend die Hände.

„Das ist nett, Cana, aber nein danke. Trink du einfach für mich mit“, sagte sie mit einem freundlichen Lächeln. Der Fehler fiel ihr erst auf, als sie Macao und Wakaba erblickte, die sie mit weit aufgerissenen Augen anstarrten und hinter Canas Rücken wild winkten, um sie darauf aufmerksam zu machen.

Aber das Unheil war schon angerichtet und Cana grinste zufrieden, als sie ihr Fass mit neuem Elan ansetzte. „Mit Vergnügen.“ In wenigen Sekunden war es auch schon leer und die Kartenmagierin verlangte sogleich lautstark nach einem neuen.

Lisanna sah derweil entschuldigend zu den beiden älteren Männern der Gilde, die seufzten und dann ergeben mit den Schultern zuckten, an Canas exzessives Trinken gewöhnt. Auch ohne ihre Ermutigung hätte sich nicht viel geändert.

Im Gegensatz zu den beiden musste sich Lisanna allerdings erst wieder an eine trinkende Cana gewöhnen. Zwar erinnerte sie sich daran, dass die schon vor ihrem Verschwinden dem Alkohol ein Treuegelübde geschworen hatte, aber die letzten zwei Jahre hatte sie mit der prüden und Alkohol verabscheuenden Edolas-Cana verbracht und sie musste sich erst wieder an die alte Cana gewöhnen.

Genau wie an alle anderen.

Sie blickte zur Bar, auf der, genau wie in alten Zeiten Meister Makarov hockte und ab und zu an seinem Krug nippte, während er sich mit Macao und Wakaba unterhielt. Nur war ihr Meister in Edolas gestorben, und Lisannas Herz setzte jedes Mal einen Schlag aus, wenn ihr Blick auf ihn fiel, vermutlich aus Angst, dass es sich dabei nur um eine Erscheinung handeln könnte.

Erst als der alte Magier aufsaß, ihren Blick bemerkte und ihr daraufhin fröhlich zuwinkte, normalisierte sich ihr Herzschlag wieder und sie winkte gut gelaunt zurück. Dann wurde ihre Aufmerksamkeit auf eine kleine Gruppe gelenkt, die vor dem Missionsbrett stand und sich anscheinend nicht entscheiden konnte, welche sie annehmen sollten.

Jet und Droy schienen komplett dagegen zu sein überhaupt eine anzunehmen und wollten erst einmal ausgiebig ihre Rettung feiern, bevor sie sich wieder darüber Gedanken machen wollten, während Gazille augenscheinlich gar kein Verständnis für deren geplanten Müßiggang hatte. Levy hingegen stand zwischen den Fronten und versuchte zu vermitteln, ein Unterfangen, das zum Scheitern verurteilt war, konnte doch selbst Lisanna nach ihrer langen Abwesenheit erkennen, dass Jet und Droy förmlich vor lauter Eifersucht zerfressen waren, was die offensichtlich mehr als nur freundschaftliche Beziehung von Levy und Gazille anging. Nur die beiden betroffenen Personen ahnten natürlich nichts davon, und so wie Lisanna die beiden einschätzte, dürfte sich daran noch so bald nichts ändern. So forsch wie Edolas-Levy gewesen war, so zurückhaltend war diese Levy. Ihr Gegenstück hätte längst die Initiative ergriffen.

„Du dämlicher Feuerspucker!“

„Wen nennst du hier dämlich, du unterkühlter Eiszapfen?!“

„Dass du extra nachfragen musst belegt ja wohl die Wahrheit meiner Aussage“, konterte Gray mit einem triumphierenden Lächeln, welches Natus Wut mehr anstachelte als es jede Beleidigung des Eismagiers hätte tun können, und einen Augenblick später stürzten sich die beiden schon aufeinander.

„Gray-sama ist großartig“, seufzte Juvia verträumt und ließ sich neben Lisanna nieder, um den Kampf – oder viel mehr Gray – aus nächster Nähe beobachten zu können.

Die Weißhaarige schmunzelte, als zu Juvias Entzücken und gleichzeitig allergrößter Verlegenheit Gray im Eifer des Gefechts auch noch die letzten Kleidungsstücke abhandenkamen, und wandte sich von dem Kampf ab, nicht etwa aus Respekt vor Gray (den dank seiner splinternackten Momente eh kein Gildenmitglied mehr besaß), sondern aus Angst, bei dem sich ihr bietenden Spektakel in lautes Lachen auszubrechen, was, wie sie befürchtete, Juvia möglicherweise nicht allzu gut aufnehmen würde.

Aber wie hatte sie das nur vermisst! Der ständig eingehüllte Edolas-Gray war anfangs zwar ganz amüsant gewesen, kam aber einfach nicht an ihren Gray heran, der mit seiner Eigenart jeden in Verlegenheit brachte. Wer hätte bloß gedacht, dass sie dessen zwanghaftes Strippen einmal vermissen würde?

„Ja, das ist er in der Tat“, stimmte Lisanna ihrer Nachbarin also zu, was diese gleich mit einem misstrauischen Blick quittierte und sie dazu zwang, ihre Worte hastig neu zu formulieren. „Ich meine damit, dass du guten Geschmack hast.“

Daraufhin seufzte Juvia schwer. „Juvia wünschte nur, dass Gray sie bemerken würde. So wie in Edolas.“

Lisanna war die Ironie dieser Begegnung nicht entgangen, genauso wenig wie Juvias neue Vorliebe für Hüte, mit der sie sich wohl erhoffte, die Aufmerksamkeit Grays auf sich zu ziehen.

„Dann sag es ihm doch einfach“, zeckte sie die Wassermagierin mit funkelnden Augen, woraufhin diese rot anlief und gedanklich kurz in ihre perfekte Traumwelt verschwand.

Als sie allerdings wieder in die Realität zurückkehrte, war sie resigniert. „Juvia wartet lieber darauf, dass Gray-sama es tut.“ Mit einem leichten Lächeln sah sie Lisanna an und legte den Kopf schief. „Tut Lisanna-san das nicht ebenfalls?“, meinte sie mit

einem Nicken in die Richtung der beiden Streithähne, und Lisanna lief augenblicklich rot an, als sie Juvias Anspielung verstand.

So erstaunt war sie über deren unerwartete Menschenkenntnis, dass sie glatt vergaß, die Wassermagierin dafür zu rügen, sie wieder einmal so förmlich angesprochen zu haben, und stattdessen das Objekt ihrer Bemerkung anstarrte, welches soeben einen Tisch in Flammen aufgehen ließ.

Bisher hatte es Lisanna tunlichst vermieden, über Natsu nachzudenken, was zu einem großen Teil an einer gewissen Blondine lag, die gerade kreischend mit dem Stuhl nach hinten umkippte, um so schnell wie möglich dem brennenden Tisch zu entfliehen. Zum Glück setzte Erza sogleich dem ausgearteten Kampf ein jähes Ende (so unterschiedlich zu ihrem Gegenstück, welches die Kämpfe immer anfang), woraufhin Natsu sich augenblicklich zu Lucy gesellte, die sich gerade erst aufgerappelt hatte, und sie fragte, ob sie okay sei. Dass sie ihm daraufhin in die Schulter boxte, schien ihn nicht weiter zu stören und ihre Predigt hörte er sich mit einem Grinsen an, welches sie wenig später erwiderte.

Vergeben und vergessen.

Sie wünschte, sie wäre dazu in der Lage, wusste sie doch, wie unfair es von ihr war zu hoffen, dass Natsu auf sie gewartet hätte, obwohl er sie für tot hielt, obwohl sie sich darüber freuen sollte, dass er weitergelebt und neues Glück gefunden hatte, anstatt an ihr zugrunde zu gehen. Aber ein kleiner, hässlicher Teil in ihr, den sie mit aller Macht unterdrückte, wünschte sich genau das, um sich bestätigt zu sehen, um ihren verlorenen Platz an Natsus Seite wieder einnehmen zu können.

Sie seufzte und schüttelte den Kopf. Es hatte keinen Sinn, darüber nachzudenken. Sie würde es akzeptieren und weiterleben, ohne zurück zu blicken, so wie sie es immer getan hatte.

„Ja“, antwortete Lisanna mit viel Verspätung und mehr zu sich selbst als zu Juvia, dessen gesamte Aufmerksamkeit wieder einmal Gray galt, „aber das heißt noch lange nicht, dass es die beste Vorgehensweise ist.“

Einen Entschluss fassend stand sie auf und trat zu Elfman, welcher sie sogleich an seine ungewohnt muskulöse und doch so vertraute, warme Brust zog und sie schmiegte sich zufrieden an diese, als er lautstark die Gilde dazu aufforderte, auf die Rückkehr seiner kleinen Schwester zu trinken.

Während Fairy Tail feierte und Lisannas Herz bei den vielen Jubelrufen ihres Namens und glücklichen, vertrauten Gesichtern höher schlug, gesellte sich Mirajane zu ihnen und wurde ebenfalls in die warme Umarmung der nun endlich wieder vereinten Geschwister gezogen, und Lisanna war glücklich. Was auch immer passiert war, was auch immer sie verloren haben mochte, das wichtigste war ihr doch geblieben: ihre Familie.

## Kapitel 2: Pancakes

Elfman schlang instinktiv einen Arm um seine kleine Schwester, als diese müde ihren Kopf an seine breite Schulter legte, und sie kuschelte sich zufrieden an seine Seite.

Mit einem glücklichen Lächeln blickte er auf Lisanna hinab. „Müde, Kleines?“

Ein herzhaftes Gähnen war mehr als Antwort genug und Elfman lachte, sehr zur Verwunderung der anderen Gilddenmitglieder, welche ihn schon lange nicht mehr so ausgelassen gesehen hatten.

Der Magier schob behutsam seinen Arm unter die Knie seiner schläfrigen Last und hob sie mühelos hoch, woraufhin sie instinktiv ihre Arme um seinen Hals schlang. Dann sah er zur Bar, hinter der Mirajane noch immer stand und gerade Cana ein weiteres Fass aushändigte, und als sie aufsah und ihn mit ihrer wiedergefundenen kleinen Schwester in den Armen sah, wurde ihr Lächeln noch einen Tick breiter und sie nickte, bevor sie dem Rest der Gilde verkündete, dass sie jetzt nach Hause gehen würde.

„Awww, Mira-chan, geh nicht!“

„Ohne dich ist es nicht dasselbe!“

„Du mascht einfach die beschten Co-hicks-Cocktails, Mira-schan“, stimmte Makarov lallend den enttäuschten Gilddenmitgliedern zu. Mirajane, viel zu gutmütig, sah aus als würde sie den Wünschen ihrer Freunde nachgeben wollen, als Erza sich einmischte.

„Ich übernehme!“, deklarierte sie entschieden und schob Mirajane in die Richtung ihrer beiden Geschwister, bevor sie in ihr Häschenkostüm requipte, sehr zur Freude der Männer Fairy Tails, und herrisch nach Bestellungen verlangte.

Mirajane trat lächelnd neben Elfman und strich ihrer schläfrigen Schwester zärtlich eine Strähne aus dem Gesicht, ehe sie ihrem Bruder den Arm tätschelte. „Gehen wir?“ Elfman nickte, und zum ersten Mal seit zwei Jahren traten die drei Geschwister wieder gemeinsam den Nachhauseweg an.

Lisanna wachte auf und wusste sofort, dass irgendetwas nicht stimmte. Der Grund für dieses Gefühl, das merkte sich schnell, war *nicht* die friedlich neben ihr schlafende Mirajane, denn auch wenn es nicht allzu häufig vorkam, war es doch nicht ungewöhnlich, dass die Geschwister sich ab und zu gemeinsam in ein Bett kuschelten. Nein, Mira-chan war nicht das Problem, das Zimmer war es. Das hier war nämlich nicht ihr Zimmer. Oder besser gesagt, nicht das, was sie in Edolas bewohnt hatte.

So langsam erinnerte sich Lisanna wieder an ihre Rückkehr, und damit kam die Erkenntnis, dass die Mira, die neben ihr lag, *ihre* Mira war, und egal wie ähnlich ihr Gegenstück ihr war und wie sehr Lisanna sie gemocht hatte, erhellte bei dem Gedanken, endlich ihre richtige Schwester wiederzuhaben, ein strahlendes Lächeln ihr Gesicht und sie konnte nicht anders, als sich glücklich an ihr Schwesterherzchen zu kuscheln.

„Lisanna...?“, murmelte Mirajane schläfrig und legte die Arme um sie, ohne die Augen zu öffnen. Sie schien selbst im Halbschlaf keine Probleme damit zu haben, sich an ihre Rückkehr zu erinnern.

Zufrieden lag Lisanna in den Armen ihrer Schwester, warm und geborgen, von ihrem vertrauten, blumigen Duft umgeben und konnte doch nicht mehr einschlafen. Stattdessen starrte sie die Decke ihres alten Zimmers an, welches sich in den zwei Jahren ihrer Abwesenheit überhaupt nicht verändert hatte, und wunderte sich, wie schwer die Zeit ohne sie wohl für ihre Geschwister gewesen sein mochte.

Vor allem Elfman musste es schwer getroffen haben, hatte er sich doch bestimmt die Schuld an ihrem vorsätzlichen Tod gegeben. Und wie er sich verändert hatte! Auch wenn er nach wie vor ihr lieber Bruder war und er definitiv nichts von seiner Nettigkeit eingebüßt hatte, war diese nun unter einem Berg Männlichkeit und Stärke verborgen, und man musste ihn gut kennen um zu wissen, wo man den alten Elfman finden konnte.

Bei Mirajane war die Veränderung von aufbrausend und gewalttätig zu lieb und hilfsbereit beinahe noch größer, aber sie fiel Lisanna deutlich weniger auf, hatte sie doch ihr Ebenbild in Edolas kennen gelernt. Über ihre anfängliche Überraschung, wie ähnlich sich die beiden Gegenstücke nun waren, war sie schnell hinweg gekommen, auch wenn sie nach wie vor etwas damit zu kämpfen hatte, ihre nette Mirajane mit ihrer alten Persönlichkeit in Verbindung zu bringen.

Das leise Knarren der Tür riss sie aus ihren Gedanken und sie beobachtete belustigt, wie Elfman vorsichtig seinen Kopf zur Tür hineinstreckte, so wie er es schon immer getan hatte, um zu sehen, ob sie schon wach waren.

Als er sie sah, grinste er und formte lautlos ein ihr nur allzu bekanntes Wort: Pfannkuchen. Und als ob ihre Nase auf das Stichwort gelauert hätte, vernahm sie nun den süßen, wunderbaren Duft der frisch gebackenen Leckerei, der dank Elfman zur Tür hineinwehte.

Augenblicklich war Lisanna hellwach und zwei Sekunden später drängte sie sich an einem lachenden Elfman vorbei und flitzte Richtung Küche, während sie es ihrem Bruder überließ, Mirajane zu wecken.

Lisanna blieb in der Tür zur Küche stehen und bewunderte den liebevoll gedeckten Tisch und, natürlich, den riesigen Stapel Elfman-Spezial-Pfannkuchen, wie sie sie getauft hatten, nicht etwa, weil ihr Bruder das Rezept neu erfunden hatte oder spezielle Zutaten benutzte, sondern weil es schlicht und einfach die besten Pfannkuchen weit und breit waren.

„Lass es dir schmecken, bevor sie kalt werden.“ Elfman schob sie Richtung Tisch während Mirajane, die hinter ihm die Küche betreten hatte, fröhlich Lisannas Teller mit fünf Pfannkuchen belud, ehe sie die Restlichen zwischen Elfman und sich aufteilte.

Und als Lisanna zusammen mit ihren Geschwistern am Tisch Platz nahm, ihr Lieblingsessen verschlang und zwischen den Bissen zu dem Gespräch beitrug, wurde ihr auf einmal klar, dass es ganz egal war, wie sehr sie sich alle verändert hatten, denn sie waren trotzdem noch immer eine Familie, und das würde sich nie ändern.